© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sammelgeräthen und Fangapparaten. Auch ich war nicht der letzte, zumal mich die Neugierde trieb, zu erfahren, ob und wie der strenge Winter den überwinternden Eulen mitgespielt habe.

Mit grosser Liebenswürdigkeit hat mir Herr Rittergutsbesitzer Götze in Suchorzew sein Terrain, Feld und Wiesen, Wälder und Auen zu jeder Zeit zu betreten erlaubt. Ich konstatire dies absichtlich, weil wir armen Naturfreunde selten solcher Liebenswürdigkeit begegnen. Habe hierin, wie wohl mehr oder minder ein jeder von uns allen, schon verschiedene Erfahrungen gemacht. Als ich z. B. einst in früheren Jahren, als ich noch dem Lehrerstande angehörte, mit meinen Schülern, Zöglingen eines königlichen Seminars, einen botanischen Ausflug machte und in Abwesenheit eines Gutsherrn die Dame des Hauses bat, eine Wiese betreten zu dürfen, erhielt ich die Antwort, ich möchte doch lieber wiederkommen, wenn das Gras abgemäht sein würde.

Ich benutzte also — nicht etwa diese letztere, — nein jene Erlaubniss sofort an den ersten warmen Tagen und Abenden des März. Am Tage † 18 Gr. R., die Abende fast ebenso warm. Da musste doch, trotz der frühen Jahreszeit, schon Manches kriechen und fliegen. Und in der That, die Aepfelschnitten waren besetzt, wie an den günstigsten Herbstabenden. Der strenge Winter hatte unter den überwinternden Eulen nur wenig aufgeräumt; denn unzählig wie im Herbst war das Heer von Vaccinii mit allen seinen möglichen und unmöglichen Abarten, zahlreich erschien Scop. Satellitium, häufig kam Scol. Libatrix, nicht selten auch Cal. Exoleta; sodann aber flog von den wenigen Arten von Frühjahrsfaltern, die während des strengen Winters noch als Puppen geruht hatten, in geradezu staunenerregender Menge, wie ich es bisher nur einmal im Jahre 1876 auf dem Schnepfenanstand gesehen, Asph. Flavicornis und besetzte den Köder, dass es schwer hielt, das wenige Brauchbare, das sich dabei befand, nämlich einige spärlich auftretende Arten von Taeniocampa aus dem Massenhaften herauszufinden. Ich schliesse aus diesen Beobachtungen, dass selbst die grösste Kälte den überwinternden Faltern und Falterpuppen nicht viel schadet; die Nutzanwendung aber liegt auf der Hand: Man überwintere die Puppen der einheimischen Falter nur im Freien.

Fortsetzung folgt.

Kleine Mittheilungen.

Ap. Clytie Varietät.

Meinen früher gemachten Erfahrungen entgegen habe ich dieses Jahr mit der Zucht von A. Clytie Raupen Unglück gehabt. Von 18 Raupen sind nur 3 zur Entwickelung gekommen. Ich erhielt 1 A. Clytie M., 1 A. Ilia W. und die hier näher zu beschreibende A. Clytie M. Varietät. Auf den Oberflügeln verläuft neben dem breiten dunklen Aussenrande eine breite gelbe Binde, in deren Spitze sich die drei weissen Punkte befinden. Drei gelbe Punkte sind noch in der Mitte des Vorderrandes, ein gelber Fleck in der Mitte der Flügel. Die sonst auf den Unterflügeln befindliche gelbweisse Binde ist bei unserm Falter nur durch eine Reihe kleiner gelber Punkte angedeutet; parallel mit diesen verläuft nach dem breiten dunkeln Aussenrande zu abermals eine Reihe gelber Flecke, die jedoch breiter sind. Die durch die Flügel verlaufenden Adern sind sehr dick und schwarz, wodurch der Falter ein ganz besonderes Aussehen erhält.

Dr. Büsgen.

Bei Durchsicht eines Speichers, auf dem Vegetabilien (Droguen) in trockenem Zustande eingelagert sind, fand ich aussen an den Säcken von Herba altheae-Eibischkraut, eine Menge kleiner, ca. 15 mm langer walziger, grauer behaarter Räupchen mit grossem schwarzen Kopf, die träge herumliefen, um anscheinend ein Plätzchen zum Verpuppen zu suchen. Alljährlich, vom Frühjahr bis Sommer, kommen aus dem Innern der Vegetabiliensäcke »Maden« oft in Unmenge heraus ans Licht, um sich, wenn die Zeit der Reife gekommen, zu verpuppen; es sind dies die verschiedensten Sorten Micros, meist Pyraliden und Tineiden, von denen sich ja viele, wie bekannt, von trockenem Futter nähren.

Ich sammelte einige Dutzend der beschriebenen Art, neugierig, was sich daraus wohl entwickeln würde, that sie in einen Raupenkasten mit trocknem Eibischkraut gefüllt und wartete die Verpuppung ab, die alsbald auch erfolgte. Die Räupchen fertigten am Deckel oder zwischen den trockenen Blättern ein leichtes Gespinnst und lieferten eine kleine braune, grau bestäubte Puppe, wie eine kleine Noctue oder Pyralide. Auffallend war mir, dass sich nur ein kleiner Theil der Räupchen, ca. 9 Stück, zur Puppe verwandelten, die anderen vertrockneten im Gespinnst, schienen demnach gegen die Störung, Entfernung von den Säcken, Angreifen etc. sehr empfindlich zu sein. Heut nun, nach 3 Wochen, finde ich im Kasten 3 Stück Spilothyrus Altheae Ab., hübsche kräftige Exemplare. — Es ist mir neu, dass sich Tagfalter-Raupen derart von trockenem Gemüse nähren; das Kraut war im Sommer 1887 in der Gegend von Nürnberg gesammelt, wahrscheinlich mit den Eiern des Falters, die sich nun im Herbst entwickelt und deren Raupen sich den Winter über genährt hatten.

Rob. Seiler, Mitgl. 419.

Ein äusserst practisches Verfahren, Raupen während der warmen Jahreszeit sicher zu versenden, will ich nachstehend mittheilen.

Man benutze zur Verpackung genagelte Kästchen von Pappelholz mit dichtschliessendem Deckel. Bevor die Raupen mit den Futterpflanzen hineinkommen, wird das Kästchen einige male mit Wasser begossen. Da das Pappelholz äusserst porös ist, so vermag es eine grosse Menge Feuchtigkeit aufzunehmen. Nach Verschluss wird das Kästchen in Fliesspapier eingeschlagen. Die Pflanzentheile bleiben auf diese Weise mehrere Tage lang frisch und die Sendung gelangt wohlbehalten in die Hände des Empfängers.

Das vielfach als nöthig erachtete Anbringen von »Luftlöchern« in den Kästchen kann ich als ganz überflüssig bezeichnen.

H. Redlich.

Wie kann man Asseln, Tausendfüsse u. dergl. trocken haltbar aufbewahren? (Gewöhnlich verblassen die Thiere bald und fallen bei leiser Berührung auseinander.)

Vereinsangelegenheiten.

In Folge der in No. 5 der Entomol. Zeitschrift vom 15. November v. J. ausgeschriebenen Preiskonkurrenz sind drei Arbeiten eingesandt worden, von welchen eine das unter A gestellte Thema:

»Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns u. s. w.,«

zwei das unter B gegebene Thema:

»Darstellung einer zweckmässigen Präparirmethode für Schmetterlingsraupen«

behandeln.

Die Arbeiten nebst den zugehörigen Präparaten sind den Herren Preisrichtern zugesandt worden und wird die Prämiirung im Laufe des Monats October statt-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleine Mittheilungen 65